

Klopstock.

Der große Aufschwung, den unsere National-Literatur im vorigen Jahrhunderte nahm, datirt von Klopstock. Bis zu seinem Auftreten waren wohl viele gut gemeinte Versuche gemacht worden, unsere Dichtung zu heben; anspruchslöse Gemüther wähten auch bereits, man habe es herrlich weit gebracht und in Gottsched, Rabener, Gellert, Bodmer seien die leuchtenden Sterne der Dichtkunst aufgegangen. Wir können, bei aller Achtung vor den Bestrebungen dieser Männer, ihnen doch den Namen Dichter nicht zuerkennen. Und ein großer Theil der Zeitgenossen erhob sich zu derselben Meinung, als der erste eigentliche Dichter in Klopstock erschien.

Friedrich Gottlieb Klopstock war am 2. Juli 1724 zu Quedlinburg geboren. Er verlebte seine erste Jugend auf dem Lande zu Friedeburg im Mansfeldischen; und die Einbrücke des ländlichen Lebens waren nicht ohne Einfluß auf seine eigenthümliche dichterische Entwicklung. Im Jahre 1739 kam er in die berühmte Erziehungsanstalt zu Schulpforte. Es sind die Räume eines alten Cisterzienser-Klosters, in denen auch noch nach Aufhebung des Klosters ein gewisser klösterlicher Geist, eine strenge Erziehung, ein ernstes Studium zurückgeblieben waren. Hier machte Klopstock die ersten Versuche der Dichtung; es waren Oden und Hymnen, in denen der hochbegeisterte Jüngling sich versuchte. Auch ein Epos schwebte seinem dichtenden Geiste vor, er wollte den deutschen König Heinrich den Vogler besingen. Aber diese Heldengestalt, welcher Klopstock später eine Ode widmete, trat bald hinter dem Bilde des Erlösers selbst zurück. Beim Abgange von Schulpforte hielt Klopstock eine lateinische Rede über die epische Dichtung und begab sich dann nach Jena zum Studium der Theologie. Hier wurde am Messias weiter gearbeitet. Eine Hauptschwierigkeit lag in der Auffindung der rechten Form. Wie glücklich war der junge Dichter, als er diese Form endlich in dem epischen Vers des klassischen Alterthums,